

Über 3000 Fans tanzten in der Siegerlandhalle mit den Kölschrockern in den Mai

# BAP 2004: Rockig, spielfreudig, geradlinig und mitreißend

**SIEGEN - Der Mann ist echt. Selbst nach fast 30 Bühnenjahren, 14 Alben, Hunderten von Konzerten und Millionen Autobahn-Kilometern nimmt man es BAP-Chef Wolfgang Niedecken ab, dass er es genießt, mit seinen Fans gemeinsam musikalische Feste zu feiern. Warum sonst sollte er sich auch über drei Stunden verausgaben, wie beim Auftritt in der Siegerlandhalle, wo die Band seit 22 Jahren (!) Stammgast ist? Über 3000 Fans tanzten mit den Kölschrockern in den Mai und erlebten eine Band, die vor Spielfreude und Enthusiasmus nur so sprühte. Es scheint wirklich etwas grundlegend anderes zu sein, lob man vor Tausenden von Fans spielt, oder „nur das Tapetenmuster zuhört“, wie es Niedecken in seiner aktuellen Fanhymne „Jedenfalls vermess“ originell formuliert hat.**

Mit diesem Kracher des aktuellen Albums „Sonx“ erobernten die auf fünf Mann zusammengeschrumpften Rock-Veteranen ihr Publikum im Flug. Schnell waren die Fans auf Betriebstemperatur gebracht, klatschten und sangen begeistert mit und mussten nur ganz selten von „Maitre“ Niedecken („Wo seid ihr?“) aus der Reserve gelockt werden.

Meist genügen die ersten Akkorde eines bekannten Songs, um die Hände der Fans in die Höhe schnellen zu lassen.

Niedecken und Co. haben das Programm perfekt aufgebaut und streuen neben den aktuellen Stücken des „Sonx“-Albums Titel ein, die längst Rock-Geschichte geschrieben haben: „Nix wie bisher“ kommt dabei ebenso gut an wie der Uralt-Hit „Ne schöne Jroos“, „Kristallnaach“ oder die Dylan-Adaption „Wie 'ne Stein“, die ebenfalls in Kölsch-Version über zwei Jahrzehnte auf dem Buckel hat.

## Statt „Volksreden“ Stories aus dem Leben

Während die einst gefürchteten (und heute von manchem vermissten) „Volksreden“ des Denkers Niedecken fast völlig fehlen, versteht er es, die Songs thematisch aneinander zu fügen und geschickte Übergänge herzustellen. Statt politische Parolen zu strapazieren, erzählt er in seinen Songs Geschichten vom Vater, der seinen Kindern den Irak-Krieg zu erklären versucht („Wie schön...“) oder dem Arbeitnehmer, der „per Standardbrief abserviert wird“ („Einfach ussortiert“).

Die Ansagen zu den Liedern sind kurz, prägnant und originell. So bedankt er sich vor dem Stück „Unger Linde in Berlin“ bei den „Scorpions“, „die damals die Mauer niedergepiffen haben“ (mit ihrem Song „Wind of change“) oder verspricht hoch und heilig, der 1.



Während Schlagzeuger Jürgen Zöllner (links) ein solides Sound-Fundament legt, brilliert Werner Krumminga (rechtes Bild links) mit ideenreichen Soli und originellen Riffs. BAP-Gründer

Wolfgang Niedecken ist froh, endlich wieder „Stromgitarre“ spielen zu dürfen.



Bilder: jür/rst

FC Köln werde durch einen Sieg gegen die ungeliebten Bayern „Werder Bremen zum Meister machen“.

Was tags darauf bekanntermaßen misslang, als die Münchner Bayern in Köln siegten und die Domstädter damit endgültig zum Absteiger stempelten - dem 52-jährigen BAP-Gründer dürfte das jedoch nur kurz die Laune verhagelt haben. Er ist erkennbar gut drauf, sowie er die Bühne betritt. Überhaupt glaubt der Zuhörer, er erlebe fünf nette, zum Teil bereits ältere Herrschaften, die sich vor Publikum zum gemeinsamen Spaß-Musizieren getroffen hätten.

Und den positiven Gesamteindruck kann auch die Tatsache nicht schmälern, dass mit Jens Streifling ein prägender Mann der letzten Jahre die Band verlassen hat. Erfahrene Fans warten bei bestimmten Liedpassagen zwar immer noch wie

selbstverständlich auf das Saxophon-Solo des zu den „Höhnern“ abgewanderten Multi-Instrumentalisten, das stattdessen von Keyboarder Michael Nass oder dem ungemein spielfreudigen Gitarristen Helmut Krumminga übernommen wird. Wer BAP jedoch vor der aktuellen Tour nicht kannte, der dürfte am Freitag in Siegen nichts vermisst haben.

## Altbekannte „Sonx“ originell runderneuert

Die aktuellen Songs in der Rock'n'Roll-Basisversion mit Gitarre, Keyboard, Bass und Schlagzeug sind geradlinig und deutlich rockiger als die Produktionen der letzten Jahre. Sie tragen eindeutig die Hand-

schrift von Produzent Werner Kopal, der als Bassist gemeinsam mit Drummer Jürgen Zöllner (alias „Hektor Zappel“) für einen ungemein druckvollen Rhythmus und Sound sorgt und die Band regelrecht nach vorne zu peitschen scheint. Wie musikalisch vielfältig das Programm ist, beweisen die Rumba-Nummer „Ich wünsch mir, du wöhrs he“ und das eher getragene, an Springsteen erinnernde „Unger Linde in Berlin“.

Der fünfköpfigen Combo ist es gelungen, neue Songs ansprechend zu arrangieren und gleichzeitig altbekannte Klassiker derart runderneuern, dass sie in einem neuen, überraschenden Sound daherkommen. Kein Wunder, dass der grandiose und erstaunlich text-sichere Fanchor nach Titeln wie

„Do kanns zaubre“ (auch nach 20 Jahren immer noch Garant für Gänsehaut pur), dem wunderschönen „Jraaduss“ oder dem unvermeidlichen „Verdamp lang her“ das Lied „Oh, wie ist das schön“ anstimmt.

„Der Mann spricht einfach meine Sprache - musikalisch und inhaltlich“, fasste ein Endvierziger seine Eindrücke nach dem begeisternden Konzert zusammen. Und weil er mit dieser Analyse nun wahrlich nicht alleine dasteht, sind Sorgen um die BAP-Zukunft nicht angebracht. „Wir spielen so lange, wie es uns Spaß macht“, verspricht Niedecken - seine Konzerte beweisen, dass mit einem Bühnenabschied des 53-jährigen noch lange nicht zu rechnen ist.

RALF-STEFAN TRIESCH

## Wolfgang Niedecken im Interview

# „Da oben zu stehen, ist einfach eine Pracht!“

HACHENBURG (rst) - Zwischen Soundcheck, Sport-schau, der Geburtstagsfeier von Tochter Isis (sie wurde am 1. Mai zehn Jahre alt) und dem abendlichen Konzert fand BAP-Gründer Wolfgang Niedecken in Hachenburg Zeit für ein Interview mit dem HAIGERER KURIER. Im Gespräch mit Redakteur Ralf-Stefan Triesch zog der 53-Jährige eine Zwischenbilanz der Tour, blickte auf die Umbesetzungen in der Band zurück und streifte (natürlich) auch eines seiner Lieblingsthemen - Fußball.

**Herr Niedecken - seit sechs Wochen läuft die Sonx-Tournee. Wie fällt Ihre Zwischenbilanz aus?**

WN: Wir sind voller Euphorie gestartet und wurden nicht enttäuscht. Die Tour läuft super, da oben auf der Bühne zu stehen, ist eine Pracht.

**Sie haben vor Tourbeginn die gute Zusammenarbeit mit Ihrer Band gelobt und waren überzeugt, das werde sich auf der Tour fortsetzen.**

WN: Ja, und diese Einschätzung war völlig korrekt. Es macht Spaß, mit diesen Leuten auf Tour zu gehen, wir stehen alle gerne auf der Bühne. Jürgen Zöllner und Werner Kopal sind eine Traumkombination auf der Rhythmusseite und legen ein unglaubliches Fundament. Micha Nass und Helmut Krumminga sind ebenfalls phantastische Musiker.

**War nach dem Weggang von Jens Streifling und Sherryl Hackett die Reduzierung der Band auf fünf Leute nicht problematisch?**

WN: Ich habe das zunächst auch gedacht und zum Beispiel unheimlich viel Stromgitarre geübt, um als zweiter Gitarrist mithalten zu können. Aber das ist mittlerweile fast selbstverständlich geworden. Wir haben ja am Anfang über Ersatzmöglichkeiten nachgedacht, hätten zum Beispiel den Saxophonisten Carl Carlton für die Tour holen können - doch dann hat Helmut Krumminga gesagt: „Warum denn? Wir kriegen's auch zu fünf hin.“ Und siehe da, es stimmt! Außerdem heißt unsere neue Platte „Sonx“, weil es um die Songs geht. Wenn es um die musikalischen Arrangements gehen würde, dann müsste sie ja „Arrangements“ heißen...

**Rechnen Sie dennoch nicht**



Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft: In Siegen erhielt Wolfgang Niedecken pünktlich zum „Tanz in den Mai“ einen Miniatur-Maibaum. Bild: rst

**manchmal intuitiv an bestimmten Stellen der Songs mit einem Streifling-Solo am Saxophon oder an der Klarinette?**

WN: Nein, das ist definitiv vorbei. Wir alle haben Jens' Wechsel zu den „Höhnern“ nicht verstanden, aber wir mussten das akzeptieren. Wir sind eine Rock'n'Roll-Band, die sich ständig erneuert. Außerdem muss man, in der Lage sein, loszulassen. Im Fußball, in der Liebe und in der Musik gilt die Regel: „Klammern verboten!“

## „Mittelalter, Steinzeit und neue Stücke“

**Ihre Konzerte dauern immer noch über drei Stunden, andere Künstler begnügen sich mit der Hälfte. Haben Sie nicht darüber nachgedacht, etwas kürzer zu treten?**

WN: Nein, das geht gar nicht. Wir spielen etwa ein Drittel neue Stücke und zwei Drittel Stücke aus der Steinzeit und dem Mittelalter. Wir brauchen die Abwechslung und sehen uns nicht als unsere eigene Coverband oder eine Oldiekapelle. Grundsätzlich sollte es bei einem Konzert allerdings weniger um die Länge als vielmehr um die Qualität gehen.

**Tauschen Sie nach wie vor während der Tour Programtteile aus?**

WN: Natürlich passiert das noch. Allerdings haben wir für diese Tour unser Konzept gefunden. „Jraaduss“ ist einfach ein grandioses Abschiedslied, nach

dem die Leute froh nach Hause gehen. Und „Jedenfalls vermess“, in dem es um unser Verhältnis zu den Fans geht, ist ein toller Opener.

**Wie fühlt man sich, wenn man bereits seit 25 Jahren als Musiker auf der Bühne steht und wochenlang auf Tour geht?**

WN: Gut, denn ein Musiker gehört auf die Bühne. Ich brauche das Gefühl, vor Menschen zu spielen. Die Songs zu Hause der Tapete vorzuspielen, ist auf Dauer öde. Allerdings muss das Umfeld stimmen. Wenn die Frauen nicht hinter dem Job ihres Mannes stehen, dann wird es schwierig. Ich hoffe, dass ich mit dieser Band noch einige Zeit zusammenspielen kann und es nicht plötzlich wieder eine personelle Überraschung gibt.

**Kennen Sie bereits das Ergebnis des Kölner Spiels gegen den FC Bayern? Sie hatten schließlich am Freitag in Siegen versprochen, der FC werde die Bremer zum Meister zu machen.**

WN: Klar, die Jungs haben verloren. Das mit dem SV Werder hat nicht ganz geklappt. Aber wir haben offensichtlich mit Anstand verloren. Wir müssen nun auch mit Anstand absteigen, weiter kontinuierlich arbeiten und vor allem Lukas Podolski halten. Ich glaube, dass Wolfgang Overath die Sache gut im Griff hat.

**Herr Niedecken, vielen Dank für das Gespräch.**

LOKALZEITUNG FÜR DIE REGION DILLENBURG  
**DILL-ZEITUNG**

LOKALZEITUNG FÜR DIE REGION HAIGER  
**HAIGERER KURIER**

LOKALZEITUNG FÜR DIE REGION HERBORN  
**HERBORNER ECHO**